

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.



Informationsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Ungezogen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erhoben.

N^o 42.

Eltville, Dienstag, den 25. Mai 1915.

46. Jahrg.

Italiens Kriegserklärung.

WTB. Wien, 23. Mai. Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Aeußern die Erklärung, daß sich Italien von morgen ab als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte.

Ein Manifest des Kaisers Franz Josef an seine Völker bezeichnet die Kriegserklärung Italiens als einen Treubruch, desgleichen die Geschichte nicht kennt.

Fürst Bülow erhielt Anweisung Rom gleichzeitig mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter zu verlassen.

Wortlaut der Erklärung.

WTB. Wien, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Der Text der vom kgl. italienischen Botschafter dem k. u. k. Minister des k. u. k. Hauses und des Aeußern überbrachten Kriegserklärung hat folgenden Wortlaut:

Wien am 23. Mai 1915.

Den Befehlen Sr. Majestät des Königs, seines erhabenen Herrschers, entsprechend, hat der Unterzeichnete kgl. italienische Botschafter, Sr. Excellenz den Herrn österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern folgende Mitteilung zu übergeben: Am 4. d. M. wurden der k. u. k. Regierung die schwerwiegenden Gründe bekannt gegeben, weshalb Italien im Vertrauen auf sein gutes Recht seinen Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn, der von der k. u. k. Regierung verletzt worden war, für nichtig und von nun an wirkungslos erklärt und seine volle Handlungsfreiheit in dieser Hinsicht wieder erlangt hat. Fest entschlossen, mit allen Mitteln, über die sie verfügt, für die Wahrung der italienischen Rechte und Interessen Sorge zu tragen, kann die kgl. Regierung sich nicht ihrer Pflicht entziehen, gegen jede gegenwärtige und zukünftige Bedrohung zum Zwecke der Erfüllung der nationalen Aspirationen jene Maßnahme zu ergreifen, die ihr die Ereignisse auferlegen. S. M. der König erklärt, daß er sich von morgen ab, als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Excellenz, dem Herrn Minister des Aeußern gleichzeitig mitzuteilen, daß noch heute dem k. u. k. Botschafter in Rom die Pässe zur Befähigung gestellt werden und er wäre Sr. Excellenz dankbar, wenn ihm die seinen übermittelt würden.
gez.: Romano.

Das Manifest Kaiser Franz Josefs.

WTB. Wien, 23. Mai. (Nichtamtlich.) Eine Extrausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes allerhöchstes Handschreiben: Lieber Graf Stürgkh! Ich beauftrage Sie, das angeschlossene Manifest an meine Völker zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.
Franz Josef. Stürgkh.

An meine Völker!

Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt, ist vom Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als 30-jähriger Dauer, währenddessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Wir haben Italien nicht bedroht und sein Ansehen nicht geschmälert; wir haben seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet; wir haben unseren Bündnispflichten stets treu entsprochen und ihm unseren Schirm gewährt, als es ins Feld zog. Wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrlichen Blicke über unsere Grenzen landte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den

Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die unserem väterlichen Herzen besonders nahegingen. Aber Italiens Begehrlichkeit, das den Moment nützen zu sollen glaubte, war nicht zu stillen, und so muß sich das Schicksal vollziehen.

Dem mächtigen Feinde im Norden haben in zehnmonatlichem gigantischen Ringen in treuester Waffenbrüderschaft mit dem Heere meines erlauchten Verbündeten meine Armeen siegreich standgehalten. Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Gussato und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden, der Geist Radetzky's, Erzherzog Albrecht und Toggenhoff's, der in meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürden mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Ich grüße meine kampfbewährten, siegesproben Truppen, vertraue auf sie und ihre Führer! Vertraue auf meine Völker, deren beispiellosem Opfereifer mein innigster väterlicher Dank gebührt. Den Allmächtigen bitte ich, daß er unsere Fahnen segnen und unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehmen möge.

Franz Josef. Stürgkh.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Mai, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Givenchy sind Nahkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Vene und auf dem Rücken der Lorettohöhe abgewiesen. Bis nördlich Ablain gelang es dem Feind durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem Teile unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriffe etwas Gelände. Wir nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn. 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre waren die Beute. Ein feindlicher Gegenstoß in der Nacht scheiterte.

An der Dubissa wurden starke gegen die Linie Wisuwny-Zeminola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen. 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch westlich des Njemen schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Pilwiczki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere englische Vorstöße zwischen Reu Chapelle und Givenchy, sowie französische Angriffe am Nordabhänge der Lorettohöhe bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauert der Artilleriekampf an.

Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriff Verluste.

Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 23. Mai. Amtlich wird verlautbart: 23. Mai mittags. In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Russische Angriffe östlich Jaroslau und am oberen Dnepr wurden, wie bisher, unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Ebenso scheiterte ein neuer Versuch der Russen, bei Bojan, östlich Czernowitz, über den Pruth zu kommen.

Bei einem Gefecht im Berglande von Kielce wurden 1800 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Wien, 24. Mai, mittags. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. Mai 1915.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Situation ist im großen unverändert. Die Kämpfe in Mittelgalizien dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im Berglande von Kielce in Summa 30 Offiziere und 6300 Mann gefangen.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Kämpfe begonnen. Im süßenländischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie beim Grenzort Strassoldo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Es geht vorwärts.

TU. Berlin, 24. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“, Leonhard Adelt, meldet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier: Auf der Fahrt zur Front, die mich durch die Armeen Josef Ferdinands, Radensens und Barbiros führte, wurde ich von dem Oberbefehlshaber der 3. österreichisch-ungarischen Armee, General der Infanterie Svetozar Borobios, in dessen Hauptquartier empfangen. Der Feldherr äußerte sich über den heutigen

Stand der Operationen in Galizien folgendermaßen: Es geht auf der ganzen Front gut vorwärts, wenn auch natürlich nicht in dem gleichen Tempo wie anfangs, da die Herbeiführung des Nachschubs und die sorgfältige Vorbereitung der weiteren Operationen Zeit erfordert. Przemyśl wird von uns zwar nicht aufgehoben, wenn sich auch die Einnahme der Festungswerke noch etwas verzögert, da erst schwere Artillerie herbeigebracht werden mußte. Es hat das keinen Einfluß auf den Fortgang der übrigen Ereignisse. Der groß angelegte Durchbruchplan, den Baron Konrad gemeinsam mit General von Falkenhayn ausgearbeitet hat, ist somit als völlig geglückt zu betrachten. In Bircza, einem halbverbrannten Städtchen an der Straße Sanz Przemyśl hatte der Erzherzog Josef sein Quartier aufgeschlagen. Der Erzherzog erkundigte sich im Verlauf des Gesprächs nach meinem Eindruck bei der Armee Hindenburgs und sprach sich lobend über Hindenburgs Feldherrngente aus. In der Osterschlacht haben auch wir mit den deutschen Truppen zusammen gekämpft und gefiegt. Jetzt sind wir neben denselben deutschen Bestandskörpern im Vormarsch begriffen, wohin? Ja, das weiß ich selber nicht. Wir werden schon zur rechten Zeit am rechten Orte sein.

Deutsche Bundestreue.

WTB. Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) Die italienische Regierung hat heute durch ihren Botschafter Herzog von Avarna der österreichisch-ungarischen Regierung erklären lassen, daß sich Italien von Mitternacht ab im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindet.

Die italienische Regierung hat durch diesen vom Jaun gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie das Bündnis auch mit Deutschland ohne Recht und Grund zerrissen. Das durch die Waffenbrüderschaft noch fester geschmiedete vertragmäßige Treueverhältnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche ist durch den Abfall des dritten Bundesgenossen und seinen Uebergang in das Lager seiner Feinde unversehrt geblieben. Der deutsche Botschafter Fürst Bülow hat deshalb Anweisung erhalten, Rom zugleich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Macchio zu verlassen.

TU. Berlin, 24. Mai. Der „Vorwärts“ meldet: Am Samstag vormittag wurden durch 2 Kriminalbeamte der Redaktion der „Freien Presse“, Genosse Otto Niebuhr verhaftet. Die Verhaftung dürfte zurückzuführen sein auf die Herausgabe der Friedensnummer des „Morgenrot“, für die Niebuhr verantwortlich zeichnete.

Beschickung der italienischen Küste.

WTB. Wien, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. zum 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Küste zwischen Venedig und Barletta unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte mit Erfolg beschossen. Gleichzeitig belegten unsere Seeschlugszeuge die Ballonhalle in Chiavari sowie militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Venedig mit Bomben, wodurch sichtlich Schaden und Brände verursacht wurden.

Flottenkommando.

Rumänen und die Entente.

* Bismarck, 25. Mai. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Bukarest: Der Dreiverband trat in letzter Zeit mit neuen Vorschlägen hervor, um die Regierung zur Aufgabe ihrer Neutralität zu bewegen. Ego der Ministerpräsident Bratianu auf eine Untersuchung dieser Vorschläge einging, die, wie verlautet, weit entfernt von dem Standpunkt der rumänischen Regierung liegen, fordert er Bürgschaften, die nicht erfüllt wurden. Die direkten Verhandlungen zwischen Bukarest und Bratianu scheinen auf dem toten Punkt angelangt zu sein. Bratianu bleibt der vor Beginn des europäischen Konfliktes angenommenen Haltung treu, vor allem die rumänischen Interessen zu wahren unbeachtet der neuesten Komplikationen der internationalen Lage, und er wird sich von diesem Wege weder durch den Druck des Auslands, noch durch inländische Bewegungen ablenken lassen.

Die Umklammerung Przemyśls.

* Wien, 21. Mai. (Sir. Bin.) Franz Molnar meldet dem „N. Z.“: Die vereinigten deutschen und österreichischen Streitkräfte haben in dieser Stunde Przemyśl bereits derartig umzingelt, daß nur der stündliche Teil der Stadt in der Richtung gegen Lemberg auf ist. Von Norden her sperren die in Jaroslau eingezogenen Truppen den Weg, von Westen die aus der Richtung von Dynow und Sanok aufmarschierende Armeen, von Süden her umgeben die Gegend der Festung unsere von der Linie Dobromil-Ghrow-Sambor vorwärtigen Streitkräfte. Daß die Russen die Festung halten wollen, darauf weist neben vielen anderen Zeichen auch der Umstand hin, daß sie in den letzten Tagen aus der Stadt sämtliche Juden als für sie unzuverlässige Elemente entfernten.

Einstellung des Telegraphenverkehrs.

* Wien, 24. Mai. (Sir. Fst.) Gestern wurde der Post- und Telegraphenverkehr mit Italien, ferner der Privat-Telegraphenverkehr von, nach und in Kroatien, Slavonien, Kärnten, Krain, Süsteiermark, Tirol (südlich Brenner), Bosnien, Herzegowina und Dalmatien samt Inseln eingestellt.

Russische Phantasien.

* Kopenhagen, 20. Mai. (Sir. Fst.) „Nowoje Wremja“ behauptet, bei Sterniewice hätten die Deutschen, die dort nur schwache Streitkräfte gehabt hätten, russische Kriegsgefangene aus dem Innern Deutschlands herangeführt und dazu benutzt, um russische Truppen zu täuschen. Die Kriegsgefangenen seien als deutsche Soldaten verkleidet kolonnenweise herumgetrieben worden, damit der

russische Aufklärungsdienst glauben sollte, daß Truppenverschiebungen stattgefunden.

Diese Meldung des „Petersburger Bögenblattes“ ist so ungewöhnlich dumm, daß wir sie unsern Lesern nicht vorzuenthalten wollen. Daß die deutsche Uniform viel zu gut dafür ist, um fremden Gefangenen angezogen zu werden, kann natürlich die panslawistische „Intelligenz“, die das jedem amtlichen Lusthauch geschmeidig sich anpassende Blatt der Gebrüder Suworin herstellt, nicht verstehen. Daß aber die Deutschen — glücklicherweise — noch Truppen genug haben, um dem Feinde, wenn es nötig sein sollte, starke Truppenbewegungen mit eigenen Kräften vorzutäuschen, das versteht sich von selbst. Man sollte das eigentlich auch in Petersburg wissen, da in den amtlichen russischen Berichten doch in den letzten Tagen die „starken deutschen Kräfte“, die überall überraschend auftraten, mehr als einmal erwähnt werden mußten. Mit der Million russischer Kriegsgefangener, die in Deutschland und Österreich-Ungarn gefangen gehalten werden, könnte man freilich Täuschungsmanöver ausführen, ohne die Mannschaften „herumzutreiben“. Auch ohne daß die deutsche Heeresleitung das beabsichtigt hätte, sind die meilenlangen Transportkolonnen russischer Gefangener den zur Aufklärung ausgesandten russischen Fliegern schon verhängnisvoll geworden, die Marschkolonnen des eigenen Heeres zu sehen glaubten und neben ihnen niedergriffen, worauf sie natürlich von den Deutschen gefangen wurden. Vielleicht hat der Aerger über solche Vorkommnisse den einfältigen Schwindel der „Nowoje Wremja“ hervorgerufen.

Die Belohnung.

WTB. Athen, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Die englische Gesandtschaft hat die Belohnung für jede Beihilfe zur Zerstörung eines deutschen U-Bootes auf 2000 £. erhöht.

TU. New-York, 24. Mai. In hiesigen Finanzkreisen verlautet, daß New-Yorker Bankhäuser der italienischen Regierung einen Kredit von 90 Millionen Dollar eingeräumt haben, für den Frankreich die Garantie übernommen hat. Der Kredit soll zur Finanzierung von Heereslieferungen für Italien bestimmt sein.

TU. Haag, 24. Mai. Der norwegische Dampfer „Marigapa“, von North Arthur nach Rotterdam unterwegs, ist auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung scheint gerettet zu sein.

TU. Haag, 24. Mai. In Deutsch-Südwestafrika fiel der erste Befehlshaber unter Botha Str Georges Larrag.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

— Eltville, 25. Mai. Von dem denkbar schönsten Wetter waren diesmal die Pfingstfeiertage begleitet. Der Verkehr war aber trotzdem kein allzugroßer, denn überall machte sich die gegenwärtige Kriegszeit bemerkbar. Nur einzelne Gartenlokale erfreuten sich wohl eines guten, aber keineswegs übermäßig starken Besuchs. Nur die zu Tal fahrenden Schiffe waren an beiden Tagen stark besetzt. Was hauptsächlich fehlte, war der sonst gewohnte starke Touristen-Verkehr, der an diesen Tagen merklich abgeflaut war. Man sah, daß der unselige Krieg auch hier seine Wirkung ausübte.

△ Eltville, 23. Mai. Von einem plötzlichen Tod wurde heute Vormittag der Lärchermeister Herr Jakob Wisman erreicht. Derselbe war eben im Begriff die Kirche zu besuchen, als er, von einem Schlaganfall betroffen, tot zusammenbrach.

+ Eltville, 21. Mai. An die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland werden vielfach außer Briefen und Paketen kleine in Briefform gehaltene Bäckchen mit Schokolade Zigarren usw. versandt. Diese Bäckchen werden nicht zusammen mit den Paketen, sondern mit der Briefpost befördert. Gleichwohl dürfen aber diese Bäckchen außer ihrem Wareninhalt nicht auch noch schriftliche Mitteilungen enthalten; solche Mitteilungen sind vielmehr stets für sich entweder in einem möglichst kurz gefassten Briefe unter besonderem Umschlag oder noch besser auf Postkarten an die Gefangenen zu schicken. Die Absender können besondere Briefe oder Postkarten umso eher schicken, als ja alle diese Sendungen portofrei befördert werden. Auf den erwähnten Bäckchen muß stets der Vermerk niedergeschrieben sein: „Enthält keine schriftlichen Mitteilungen.“ Sendungen, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, müssen zurückgewiesen werden. Ein ähnlicher Vermerk ist bekanntlich auch für die eigentlichen Pakete an die Gefangenen vorgeschrieben, diese muß aber nicht nur auf den Paketarten, sondern auch auf den Paketen selbst angebracht werden und soll lauten: „Das Paket enthält keine schriftlichen Mitteilungen.“

+ Eltville, 25. Mai. Ein besonders schönes Pfingstvergnügen bereitete gestern das Gräfl. Sierstorpffsche Ehepaar den Verwundeten der hiesigen Vereinslazarette und zwar dadurch, daß die als stille Wohltäterin bekannte und wegen ihrer edlen Gesinnung hochverehrte Frau Gräfin alle diejenigen Verwundeten, denen es ihr Zustand erlaubte, zu einer Dampferfahrt nach Boppard einlud. An der Fahrt, welche schon morgens kurz vor 9 Uhr von hier ab erfolgte, beteiligten sich ja 110 Verwundete, auch solche, die zum ersten Male das Krankenhaus verlassen konnten. Auf allen Gesichtern strahlte große Freude über den bevorstehenden Genuß, befanden sich doch viele darunter, denen eine derartige Fahrt vollständig fremd war und die eine Dampferfahrt überhaupt noch nicht mitgemacht hatten. Die Fahrt ging von hier nach Boppard, also durch die schönsten und sagenumwobenen Gegend des Rheins. In Boppard wurde Halt gemacht und das Mittagmahl eingenommen. Das Gräfl. Sierstorpffsche Ehepaar hatte in bekannter Feinsinnigkeit auch für die volle Verpflegung der Fahrgäste gesorgt, so daß es denselben an nichts fehlte. Bon tiefer Dankbarkeit ergriffen, sandten die Festteilnehmer denn auch von Boppard aus ein in herzlichsten Worten gehaltenes Danktelegramm an die gütigen Wohltäter, das

gräßliche Ehepaar. In recht fröhlicher Stimmung langten abends die Vaterlandsverteidiger wieder hier an, voll des Lobes über die gesehenen herrlichen Naturschönheiten des Rheins. Wohl die meisten der Teilnehmer gelobten innerlich diesen schönsten aller deutschen Ströme niemals in Feindes Hand kommen zu lassen, und sollten sie ihren letzten Tropfen Blut für die Verteidigung desselben vergießen. Es wäre zu wünschen, wenn sich auch in anderen Lazarettorten ebensolche Wohltäter und wahre, echte Patrioten finden würden, die in so uneigennütziger Weise den Verwundeten so herrliche Stunden wie hier bereiten würden.

△ Eltville, 25. Mai. Nachstehend bringen wir das Verzeichnis der kürzlich in die hiesigen Vereinslazarette untergebrachten Verwundeten:

Stadt Krankenhaus:

Gefr. d. V. Friedr. Burg, Ref. Inf.-R. 80, Eltville.

Elbiller Aue:

Unteroff. Jos. Schmitz, 3. R., Inf.-R. 69, GutsMuths. Kriegsfreiw. Franz van der Borg, 8. R., Inf.-R. 39, Emmerich.

Gardist Bernhard Strzelec, 5. R., 3. Garde-Reg. z. F., Berlin.

Reservist Joh. Gottlieb, 12. R., Inf.-Reg. 68, Hagenbach.

Jäger Arnold Häfcher, Jäger-Batl. 7, Biber. Gefreit. Ludw. Baupel, 2. R., Ref. Inf.-Reg. 74, Grumme.

Kloster Tiefenthal:

Hornist Joh. Kiefer, 8. R., 2. Garde-R. z. F., Rauen- thal.

Grf.-Ref. Emil Bachau, 5. R., Ref. Inf.-Reg. 72, Gaarden.

Kan. Paul Hager, 3. R., Grf.-Batl., Fuß-Art.-Reg. 18, Lennep.

Fahrer Wilh. Wulf, Grf.-Besp.-Abtl., Fußart.-Reg. 18, München-Gladbach.

Musketier Wilh. Volz, 2. R., 1. Grf.-Btl. Inf.-Reg. 87, Langendiebach.

Grf.-Ref. Alois Marien, 11. R., Inf.-Reg. 56, Scheren- bed.

Billa Mariz:

Ref. Bernhard Dietrich, 1. R., Ref. Pion.-Batl. 2, Mainz.

Wehrmann Friedr. Steudel, 6. R., Ref. Inf.-Reg. 104, Elsterberg.

Gefr. d. R. Arnold van Stiphoud, 4. R., Ref. Inf.-R. 30, Walbed.

Gefr. Karl Scheer, 1. R., Ref. Inf.-R. 56, Hannover.

Musl. Frh. Schleyer, 5. R., 20. Bap.-Inf.-R., Straubing.

Musketier Otto Köhler, 8. R., Inf.-R. 68, Traben- Tarbach.

Musl. Heinr. Berghausen, 9. R., Ref. Inf.-R. 28, Grefeld.

Ref. Heinr. Becker, 4. R., Grf.-Btl. Ref. Inf.-R. 71, Langenswarz.

Uffz.-Kriegsfreiw. Eugen Krieger, 1. R., Grf.-Btl. Ref. Inf.-R. 88, Gustabburg.

Wehrm. Karl Bäuerle, 10. R., Ref. Inf.-R. 248, Bitterfeld.

Ref. Franz Ritz, 3. R., Ref. Fußart.-R. 3, Münster i. F.

Kriegsfreiw. Georg Jagillier, 4. R., Inf.-R. 29, Elberfeld.

Musl. Heinr. Demark, 11. R., Inf.-R. 29, Gerterath.

Wehrm. Wilh. Krenner, 3. R., Ref. Inf.-R. 30, Düsseldorf.

Unteroff. Wilh. Waldschmidt, 11. R., Ref. Inf.-R. 253, Schredsbach.

Musl. Max Wilhelm, 9. R., 17. Bap.-Ref. Inf.-R., Oberndorff.

Musl. Karl Leis, 3. R., Inf.-R. 69, Wadartshelm.

Grf.-Ref. Hubert Bagels, 6. R., Ref. Inf.-R. 68, Bracheln.

Kriegsfreiw. Aug. Heise, 4. R., 2. Pion.-Btl. 10, Braunschweig.

Musl. Ludw. Brummeier, 2. R., 1. Grf.-Btl. Inf.-R. 87, Frankfurt a. M.

Wehrm. Rich. Gramann, 4. R., Bandw. Inf.-R. 82, Rehms.

Obermusikmeister Adam Fälder, Regt.-Stab, Magdeburg-Drög.-R. 6, Mainz.

Wehrm. Ludw. Schmitt, 4. R., Fälsler-R. 39, Edenroth.

Kriegsfreiw. Otto Paul Bräuer, 9. R., Ref. Inf. Reg. 133, Grumbach.

Uffz. Anton Gohner, Stab 2. Abtlg., Ref. Feld-Art.-Reg. 19, Erkendrechtswelle.

Gefr. Max Stalze, 11. R., Inf.-Reg. 157, Breslau.

Fälsler Urban Witten, 10. R., 3. Garde-Reg. z. F. Lugnau.

Musketier Heinrich Adams, 3. R., Inf.-Reg. 68, Godesberg.

Grf.-Rekrut Johann Salikowski, 2. Refr.-Depot, Pion.-Grf.-Btl. 21, Jersb.

Pionier Philipp Klein, 4. R., Grf.-Pion.-Btl. 25, Querbach.

Gefr. Heinr. Caire, M. G. R., 2. Bap.-Bandw.-Reg. Sankt Veit.

Grf.-Ref. Max Erdmann, Refr.-Dep., Grf.-Batl., Bdm.-Inf.-Reg. 71, Bennewitz.

Fälsler Karl Schumann, M. G. R., 3. Garde-Reg. z. F., Wandbed.

Musketier Eugen Heyme, 5. R., Inf.-Reg. 68, Reh-Grf.-Ref. Wilh. Wagner, 10. R., Inf.-Reg. 68, Sargenroth.

Fälsler Herm. Rober, 9. R., 3. Garde-Reg. z. F. Reichenbach.

Vize-Feldw. Karl Rings, M. G. R., Inf.-Reg. 69, Weidenhofen.

Uffz. Jos. Singartner, 1. Gen.-R., 1. Grf.-Btl., Inf.-Reg. 87, Jersb. a. M.-Niederrad.

Del.-Handw. Leonhard Deib, Ref.-Bett.-Amt, 18. A. R.,
Erbendorf.
Ref. Heine, 5. A., Ref.-Bett., Ref. Inf.-Reg.
118, Großgerau.

— **Elville**, 25. Mai. Als Dank für die Gratiszu-
sendung unserer Zeitung an die im Felde stehenden hiesigen
Krieger gingen uns unter anderem wiederfolgendes Schreiben
zu, welches beweist, wie große Freude wir unseren Kriegern
da draußen im Felde mit der Zusendung heimatischer
Berichte bereiten.

S . . . (Rußland), 1. Mai 1915.

Nieder Herr Boege!

Wir sind augenblicklich 2 Tage zur Ruhe in S . . .
Ich treffe zufällig Hans Greif von Elville. Von unserer
guten Stimmung zeugt nachstehendes Gedicht, welches wir
zu veröffentlichen bitten.

Grüß aus Rußland!

Steh ich in finst'rer Mitternacht
So einsam auf der Waisengasse,
So denk ich nach der Heimat hin
Wo nicht die bösen Blecher sind.
Schau ich zu meinem Kamerad
Der noch viel mehr die Plage hat,
Er sucht zwei Stunden schon beidend
Und schimpft Postkutschent Element.
Doch trag ich alles mit Geduld
Und denk es nicht unsere Schuld,
Es ist 'ne Strafe von Gottes Hand
Die uns geführt in's Ausland.
Dum murren nicht im Heimatland
Dum gibts dort Uebel allerhand
Zum Beispiel Flöhe, Fliegen und auch Mäus
Doch alles nicht so schlimm wie Ruß.
Wie ist's doch in der Heimat sein
Dort sind die Häuser alle rein,
Hier nisten Mäus in jedem Haus
Ich glaub sogar beim — Nikolaus.

Frei Oberreiter.

× **Elville**, 17. Mai. (Einschickung einer Reichs-
Entschädigungskommission). Für die Massengüter, die in
Feindesland von den deutschen Militärbehörden beschlag-
nahmt worden sind, muß, soweit sie nicht im Eigentum
eines der feindlichen Staaten standen oder aus anderen
Gründen als Kriegsbeute anzusehen sind, nach allgemein
völkerrechtlichen Grundsätzen den Eigentümern eine ange-
messene Entschädigung gezahlt werden. Zu deren Fest-
stellung ist eine aus drei Juristen und zwei Kaufleuten
bestehende besondere Kommission unter dem Namen
„Reichs-Entschädigungskommission“ eingesetzt worden. Sie
soll unter Zuziehung der Beteiligten so rasch wie möglich
die Eigentumsverhältnisse an den beschlagnahmten Gütern
prüfen und, soweit diese für die Veresverwaltung ange-
fordert worden sind, eine angemessene Entschädigung fest-
setzen. Allen Interessenten ist anzuraten, sich mit ihren
Ansprüchen an den Präsidenten der Kommission, Geheimen
Justizrat Dr. Dietmann, schriftlich oder mündlich zu wenden.
Die Kommission hat ihren Sitz in Berlin W 8, Maurer-
straße 53.

• **Alte**, 18. Mai. Ein noch nicht 18-jähriger Post-
ausbilder hatte auf einem Postamt hier 200 bis 250
Feldpostbriefe unterschlagen und sich das darin befindliche
Geld angeeignet. Das Gericht verurteilte ihn wegen 8
Diebstählen zu 3 Jahren Gefängnis.

× **Die Lehrer und der Krieg**. Die Zahl der nassau-
ischen Volksschullehrer, die vor dem Feinde gefallen sind,
beträgt sich heute bereits auf 61. Von den Wiesbadener
Volk- und Mittelschullehrern waren zu Anfang dieses
Monats 118 zu den Fahnen einberufen.

Jetzt wollen wir Krieg!

Wir haben so lange den Frieden gewollt
Und haben ihm Opfer auf Opfer gezollt, —
Doch andere trieben ein freibhaft Spiel,
Da ward es für uns auch der Opfer zu viel,
Und der Augenblick kam, wo die Laune schwieg, —
Da wollten wir Krieg!

Da wollten wir Krieg, statt uns wieder zu beugen
Und der Frechheit ein freundliches Anlitz zu zeigen.
Da wollten wir Krieg, und mit flammendem Mut,
Aufzudornen das und vernichtender Wut
Erhoben sich alle, — in Hütten und Schloß
Ein eiserner Wille, und Mannen und Roß
Eine eisengepanzerte drohende Wehr,
Die Häute so hart und die Hufe so schwer,
Für die heiligsten Güter zu allem bereit,
Hinaus in den Streit!

Und ob gegen uns eine Welt auch vereint,
Und leicht in den Staub uns zu ringen gemeint,
Jetzt steht schon ihr siegesreiches Prähien,
Am flammenden Geiste zerbrechen die Zahlen.
Beim Feind zehrt der Krieg schon am innersten Mark,
Doch das gute Gewissen macht doppelt uns stark.
Wir haben so lange den Frieden gewollt,
Nur jetzt, wo die Wärfel den Händen entrollt,
Jetzt denken wir nicht mehr an baldigen Frieden,
Jetzt werde endgültig das Ringen entschieden,
Und wird noch so schwer der entscheidende Sieg,
Jetzt wollen wir Krieg!

Jetzt Krieg bis zum letzten vernichtenden Schlage
Und bis zu dem großen gewaltigen Tage,
Wo dröhnen in England die Wunden erzittern,
Im eigenen Lande den Blutgeruch wittern,
Und, während der Hunger, von Seuchen begleitet,
Von Haus zu Haus schon gespensterhaft schreitet,
Bei der Donnerstunde von deutschen Siegen
Der Wut ihres eigenen Volkes erliegen.

Jetzt wollen wir Krieg und den Frieden nur dann,
Wenn das deutsche Schwert den Sieg uns gewann,
Der der Helden unendliche Kreuze belohnt,
Der den britischen Hochmut für immer entthront,
Und dem deutschen Volke die Freiheit schafft,

Sich auszuleben in Saft und Kraft,
Und der Welt zu werden, was ihm gebührt,
Das Volk, das führt!
Jetzt wollen wir Krieg
Und solchen Sieg! —

Louis Engelbrecht.

Wer hat angefangen?

Die stärkste der Großmächte, mit denen unsre Feinde
sich verbunden haben, ist die Lüge. Sie hat von Beginn
des Krieges in aller Welt mit ungeheuerlichen Mitteln
gearbeitet und gekämpft, so daß seither gegen sie die
Wahrheit noch nicht aufkommen konnte. Gewaltsam wurde
Deutschland beim Kriegsausbruch von den Drahtver-
bindungen mit dem Auslande abgeschnitten, und so konnte
draußen von Anfang an unbehindert die Lüge gedeihen
und üppig wuchern, daß Deutschland den Krieg gewollt
und den „Militarismus“ zu dem Zwecke gezüchtet habe,
die Freiheit der Völker zu drücken und die Welt Herrschaft
an sich zu reißen. Dabei war bis zum Kriege auch im
Auslande fast überall unser Kaiser als Friedensfürst an-
erkannt worden, der Heer und Flotte nur darum in
höchster Schlagfertigkeit halte, um vor der Kriegsgefahr
zu warnen und abzuwehren. Wie unser Kaiser, der
Deutschlands Gewissen ist, hat das deutsche Volk gedacht,
daß zwar stets kriegerisch, aber niemals kriegerisch
gewesen ist. Tausendfach wird inmitten dieses Krieges
gerade immer wieder bezeugt, daß im deutschen Volke
nimmermehr der gewissenlose Wille lebt, den es haben
müßte, wenn es den grauenhaftesten Krieg der Geschichte
verschuldet hätte.

Bezeichnend für den deutschen Volks- und Kriegsgeist
ist, was kürzlich ein Kriegsberichterstatter schrieb: „Man
wird müde, wenn man über ein Schlachtfeld geht, ganz
still, wie ein Kind bei einem Gewitter. Und plötzlich fällt
einem ein, Du hast dem und jenem neulich ein hartes
Wort gesagt, das wäre nicht nötig . . . und da hättest
Du besser sein können . . . Man fühlt eine ungeheure
Verpflichtung gut zu sein, mit allen Kräften gut sein, denn
diese alle da, noch mit rotem Schein auf den Wangen,
sind gestorben, damit die, die leben, in einem freien und
heilig arbeitenden Deutschland leben können. Die Ver-
pflichtung, die ein solch stilles Feld auferlegt, ist so un-
sagbar groß, daß man kaum verneint, sie tragen zu können.“

So denkt, so fühlt das deutsche Volk in allen Schichten,
oben wie unten. So fassen Millionen Deutsche drinnen
und draußen ihr schuldloses Bewußtsein, daß nicht Deutsch-
land den freibhaften Krieg angefangen hat, daß die
Feinde die Verantwortung für den Krieg tragen. Eng-
land, Frankreich und Rußland zusammen sind sie schuldig.
Seit Jahrzehnten schon bestand das französisch-russische
Bündnis, das für Frankreich von Anbeginn nur den
Sinn und Zweck haben konnte, zu geeigneter Stunde für
1870 Rache zu nehmen und Vergeltung zu erlangen.
Dahin haben die Franzosen, die sich hierzu allein nicht
stark genug wußten, Rußland ungezählte Milliarden
geliehen, damit dieses aus seinen 170 Millionen Menschen
jene Riesenherrschaft schaffe, die es jetzt aufgebieten hat.
Es widerpricht aller Wahrheit und Gerechtigkeit, wenn von
einem armen verführten Frankreich geredet wird, wo doch
seit mehr als 40 Jahren tagtäglich mit den größten
Mitteln in Schule und Haus der Deutschenhaß und die
Rachgier geübt worden sind, dergestalt, daß einmal der
Krieg mit Deutschland kommen mußte. Seit 1871 hat
Frankreichs Politik fort und fort die Hoffnung auf Wieder-
eroberung Elsaß-Lothringens erfüllt.

Hätte Rußland ferner nicht den neuen Angriffswillen
gehabt, so würde es seine besonders unmittelbar vor dem
Kriege auf das fieberhafteste gesteigerten Rüstungen nicht
so weit gebracht haben, daß Frankreich und England bis
vor kurzem mit Zureden auf die Wirkungen der russischen
Dampfwalze rechnen zu können glaubten. In Rußland
hat es zudem von jeher eine mächtige deutschfeindliche
Partei gegeben, und lange schon haben in England sich
die führenden Männer mit dem Gedanken getragen, so
oder so, selbst auf dem Wege eines völkerrechtswidrigen
Ueberfalls, die deutsche Flotte mit Mann und Maus in
den Grund zu bohren und den lästigen deutschen Wett-
bewerb gewaltsam auszuschalten. Seit König Eduards
Thronbesteigung hat England zielbewußt auf den Krieg
gegen Deutschland hingearbeitet. König Eduard hat sogar
Kaiser Franz Josef in das deutschfeindliche Kriegsbündnis
hineinzuziehen getrachtet. Vergeblich, weil die Bundesstreue
und die Friedensliebe des habsburgischen Herrschers uner-
schütterlich blieben. Als dann der von Rußland geschätzte
Mörderstaat Serbien Oesterreich-Ungarns Thronfolger
und seine Gemahlin ermorden ließ und das Habsburger-
reich gerechte Sühne forderte, ergriffen die drei großen
Mitverschworenen Rußland, England und Frankreich diese
ihnen willkommenen Gelegenheit, den längst vorbereiteten
Krieg zu beginnen.

Angefangen haben also unsre Feinde. Es liegt im
deutschen Blute für Recht, Freiheit und Gerechtigkeit Krieg
zu führen. Wir können nicht lügen, heucheln und so
gewissen-, recht- und treulos handeln wie unsre Feinde.
Hätte das deutsche Volk angefangen, so fehlte ihm die
Kraft, zu siegen, die ihm sein reines Gewissen bereitet.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

26: „ Bewölkt, trübe, Regen, teils klar.
27: „ Meist bedeckt, Regen, kühl.
28: „ Belsch beiter, kühl, windig.
29: „ Meist heiter, schwül, Neigung zu Gewitter.

Letzte Nachrichten.

Die nächste Reichstags-Sitzung.

TU. Berlin, 25. Mai. Die nächste Sitzung des
Reichstags findet am Freitag, den 28. Mai, nachmittags
3 Uhr statt.

Eine italienische Schluppe zur See.

WTB. Wien, 25. Mai. (Nichtamtlich.) Bei der
Flottenaktion warf ein österreichischer Zieger 14 Bomben
bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zer-
störer wurde stark beschädigt. Bei Porto-Corfin entstand
ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“,
der Kreuzer „Novora“ und ein Torpedoboot beteiligt
waren. Die Verluste des „Novora“ betrugen 4 Mann
tot, 8 Mann verwundet. Die Verluste der Italiener
sind 10 bis 20 mal schwerer. „Ancona“ wurde von dem
Groß der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen
wurden angerichtet. 2 Dampfer versenkt. Der Neubau
auf der Werft demoliert.

Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbina“
lahm geschossen und ergab sich. 35 Mann darunter der
Kommandant und die Offiziere wurden gefangen ge-
nommen.

Flottenkommando.

Ein italienisches Flugzeug abgeschossen.

TU. Triest, 25. Mai. Bei Görz ist ein italienisches
Flugzeug, worin sich zwei italienische Generalstabsoffiziere
befanden, herabgeschossen worden. Beide Insassen sind tot.

Die Russen räumen Lemberg.

TU. Budapest, 25. Mai. Az Est meldet aus Munkacs:
Von den Truppen der Armee Linzingers gefangene Russen
erzählen, die Russen begannen langsam mit der Räumung
Lembergs. Das Hauptquartier mit Nikolajewitsch verließ
angeblich bereits im Geheimen Lemberg. Der verzweifelte
Widerstand der Russen bei Strij bezweckt die Deckung des
Rückzuges.

Sicherheit der Tiroler Grenzen.

TU. Innsbruck, 25. Mai, mittags. Die militärischen
Kreise, die die umfassendsten Grenzschutzmaßnahmen im
Süden kennen, halten es für ausgeschlossen, daß die
Italiener einen Einbruch in Tirol verwirklichen können.

Der heutige Tagesbericht.

Wieder ein glorreicher Sieg in den Karpathen.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Mai, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in
Richtung Ypern fort, erstürmten die Blaminghe-Ferme, das
Schloß nördlich Wietje, die Vellewaarde-Ferme und
näherten uns Hooge.

Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und 2
Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentieres zwischen Neu-Chapelle-Gibenchy
und nördlich der Loretohöhe wurden feindliche Teilan-
griffe blutig abgewiesen.

Bei Neuville kamen in einem Graben bereitgestellte
Sturmgruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer
nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch den
Bombenwurf eines französischen Ziegers beim Verlassen
des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen
schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feind-
liches Flugzeug herunter.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa östlich Koffenle griffen unsere Truppen
gegenüberstehende starke russ. Kräfte an, schlugen sie und
warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß.
2270 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.
Weiter südlich scheiterten teilweise sehr heftige russ. An-
griffe auf Richtung Giragola unter großen blutigen Opfern
für den Gegner.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen hat
gestern nördlich von Przemyśl die Offensive erneut auf-
genommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen
Erfolge. Die stark besetzten Orte Drohojow, Ostrow,
Radymno, Wysocko, Wietlin, Maszkowisko und die Höhen
nordwestlich Bobrowka sowie östlich Cetula wurden stürmender
Hand genommen.

Bisher fielen 153 Offiziere und über

21,000 Mann

als Gefangene, 39 Geschütze, darunter
9 schwere und mindestens 40 Maschin-
gewehre den verbündeten Truppen in die
Hände.

Die Russen erlitten außergewöhnlich
hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Gekanntmachung betreffend die

Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1874-1889 findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises in den Räumen der „Rheinhalle“ zu Ridesheim statt.

Es haben sich zu stellen:

a) am Mittwoch, den 26. Mai 1915, vormittags 8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Kiedrich, Neudorf, Niederwalluf, Oberwalluf und Rauenthal;

b) am Donnerstag, den 27. Mai 1915, vormittags 8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Ahmannshausen, Aulhausen, Eppenschied, Lorch, Lorchhausen, Mittelheim, Oestrich, Pörsberg, Ransel, Stephanshausen, Winkel und Wollmerchied.

c) am Freitag, den 28. Mai 1915, vormittags 8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eibingen, Geisenheim, Johannisberg und Ridesheim.

Zur Gefälligkeit sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die nach dem 31. Juli 1889 bis zum Jahre 1874 einschließlich geboren sind, mit Ausnahme:

1. der von der Gefälligkeit ausdrücklich Befreiten; hierzu gehören auch die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, die als unabkömmlich anerkannt sind. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind jedoch nur bis zum 20. Mai ds. Js. vorzulegen;

2. der vom Dienst im Heer und der Marine Ausgemusterten. Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landsturmsscheine usw.) sind mitzubringen. Gesuche um Zurückstellung von Landsturmpflichtigen sind nur durch Vermittlung der Herren Bürgermeister bis zum 20. ds. Mts. einzureichen.

Landsturmpflichtige der Jahrgänge 1874-1889, welche sich im Ausland aufhalten, sind im Besitz derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie im Besitz derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteil und Strafe zu gewärtigen.

Ridesheim, den 1. Mai 1915.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission:
Wagner.

Sofort gesucht

ordentliche Arbeiter bis zu 45 Jahren
Wochenlohn Mk. 26.— bis 30.—

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron
Griesheim a. M. [3378h]

Als

Liebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände,
Preis 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 6 Lichter à 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerburchen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten

aus dem Felde nach Hause zu senden.

Taschenpiele „Dadomü“

bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschentarten per Stück
20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.

In Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündenzünder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]
Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro

Heinr. Seidfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 30.

Einladung zum Konzert.

Sonntag, den 30. Mai,

nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Gasthofes Reisenbach zu Eltville
zum Besten verwundet u. erkrankt. Krieger

in den Lazaretten des Vaterländischen Frauenvereins

und der Fürsorge für bedürftige Familien
Einberufener.

Vortragende:

Frl. Leus, Wiesbaden (Klavier), Frl. Semmler, Eltville (Sopran), Herr Zeidler, Wiesbaden (Violine) und die Kriegsfreiwilligen Herr Helligers (Bass-Bariton) vom Conservatorium Köln, Herr Naumann (Klavier) vom Conservatorium Frankfurt, beide z. Zt. hier im Lazarett. [3401]

Preis der Eintrittskarte 1.00 Mark.

Familienkarten für 2 Personen 1.50 Mark
ohne Einschränkung der Mildtätigkeit.

Der Vorstand des

Vaterländischen Frauenvereins

f. d. ehem. Amt Eltville.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe
im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Josef Fellmer, Eltville.

Atelier

für modernen Zahnersatz und Plomben.

Arthur Krohe

Dentist

Mainz,

Gr. Bleiche 24II.

Telephon 544.

Sprechstunden 8-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Wiesbaden,

Kirchgasse 11II.

Sprechstunden 2-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Spezialität:

[1947e]

Kronen- und Brückenarbeiten.

Fast schmerzloses Zahnziehen. — Solide Preise.

Neu!

Neu!

Feldpost-
Eier-Versand-
Schachteln
für 6 Eier.

Bruchssichere Verpackung mit
Wellpappe-Einlage.

Zu haben bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Atelier für künstlerische Photographien.

Kämmer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph.

MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage

Brautausnahmen — Vergrößerungen
Sonntags bis 5 Uhr geöffnet. [2355]

Sondersammlung zur Bekämpfung der Ungezieferplage im Osten.

Mitbürger! Helft die Läuseplage bekämpfen.

Unsere Truppen, namentlich im Osten, leiden unsagbar unter der Ungezieferplage. Durch die Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten und den Auftrag des Berliner Spezialarztes für Haut- und Haarkrankheiten, Dr. med. Dreuw, in Nr. 78 des Berliner Tageblatts, sind weitere Kreise der Bevölkerung auf die großen Gefahren hingewiesen worden, welche die Läuseplage für die Verfechter des Heimatgebietes und des Heeres durch Flecktyphus bedeutet.

Das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50, hat bereits große Mengen Bekämpfungsmittel hinausgeschickt; trotzdem mehrten sich täglich die Bitten unserer Soldaten, sie von der Läuseplage zu befreien. Vieber wollten unsere Soldaten Hunger, Durst und Schmerzen, als das unerträgliche Jucken erleiden.

Eine systematische Ueberführung geeigneter Mittel durch das Zentral-Depot soll nun schleunigst nach Anweisung des Kriegsministeriums in die Wege geleitet werden, das alle im Osten stehenden Truppenteile damit versorgt werden.

Die Beschaffung dieser Bekämpfungsmittel verursacht bei der großen Anzahl unserer im Osten stehenden Soldaten erhebliche Unkosten, und da der freiwilligen Krankenpflege keine genügenden Geldmittel zur Verfügung stehen, werden alle deutsche Bürger gebeten, mitzuhelfen. Wenn jeder, der in diesen schweren Kriegsjahren einen Betrag von wenigstens M. 1.— spendet, können wir unseren tapferen Kriegerern Erlösung von der Ungezieferplage bringen.

Helft alle! Gebt schnell! Eile tut not!

Unsere Redaktion ist gern bereit, Beiträge für das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50 entgegenzunehmen und öffentlich darüber zu quittieren.

Feldpost- Kartons

in allen Größen und Preislagen von
5 bis 50 Pfg.

Grösstes und auswahlreichstes
Lager am Platze.

Billigste Preise.

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgehakt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bester Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.

*Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Sonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam. 50.

Holl. Kaffee- u. Butterhaus Wiesbaden.

Inhaber: Joseph Pieber.

Telephon 2424

5 Kirchgasse 5

Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel.

Spezialitäten:

Kaffee, Tee, Kakao

billig und gut.

Westfäl. Wurst- und Fleischwaren,

stets frisch und preiswert.

Margarine.

Preisliste gratis. * Versand nach Auswärts.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Schöne 2 oder 4
Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
[3400] Rheingauerstraße 17 I. Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein gut
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Tannusstraße 20.

Kleine
Wohnung
mit Zubehör zu vermieten.
[3398] Gutenbergstraße 22.

Eine gebrauchte
Waschkommode
und Wasch-Einmachgläser
kaufen gesucht.
Off. unt. R. W. 200 an ds.